

Friedhofsgebäude Chilisbaum Rümlang

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cementbulletin**

Band (Jahr): **48-49 (1980-1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-153620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CEMENTBULLETIN

JANUAR 1980

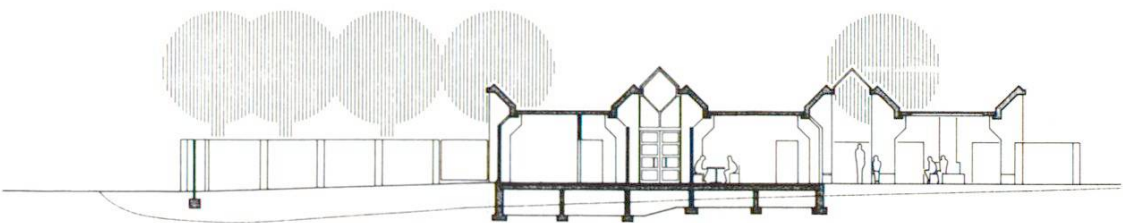
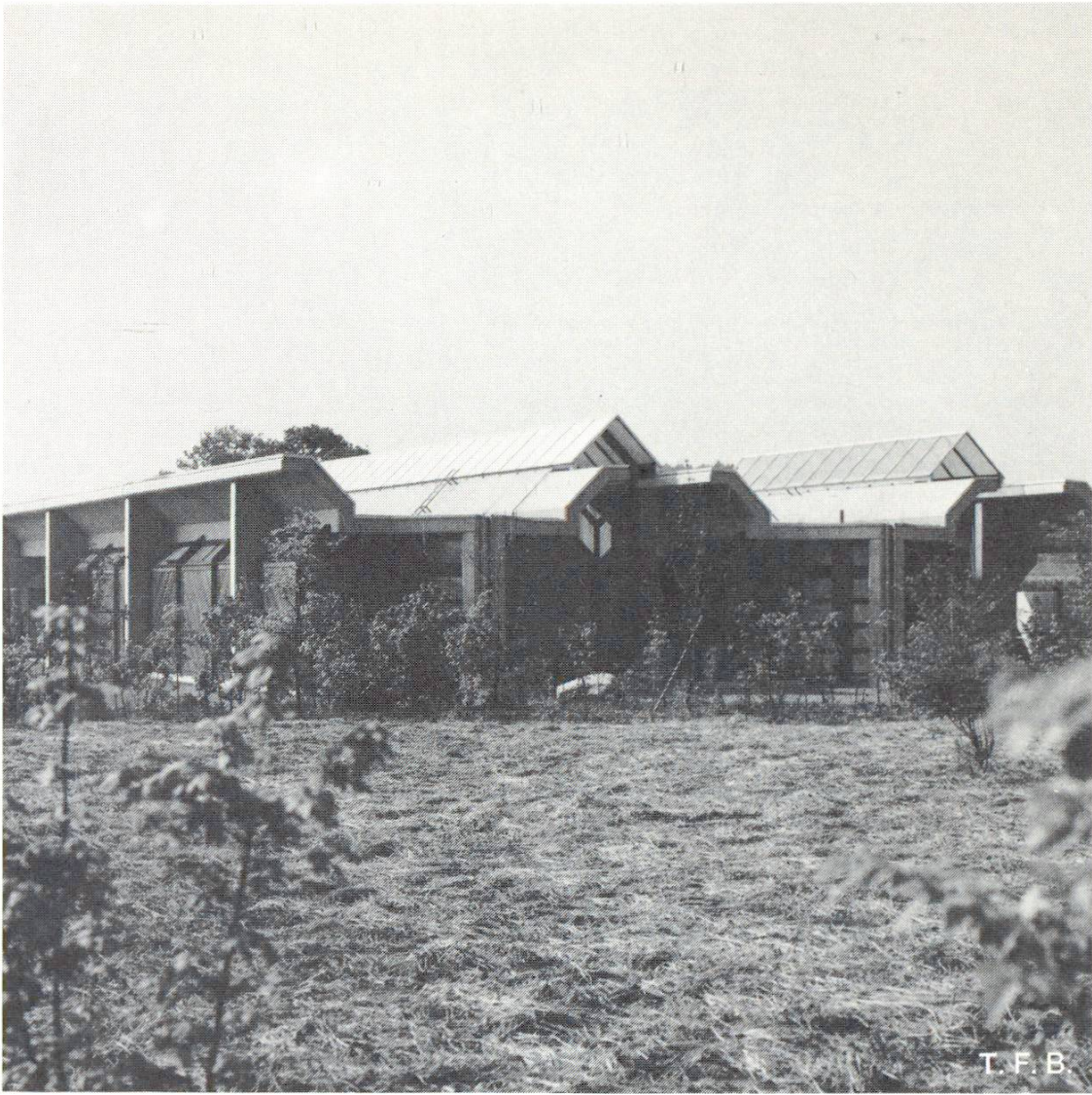
JAHRGANG 48

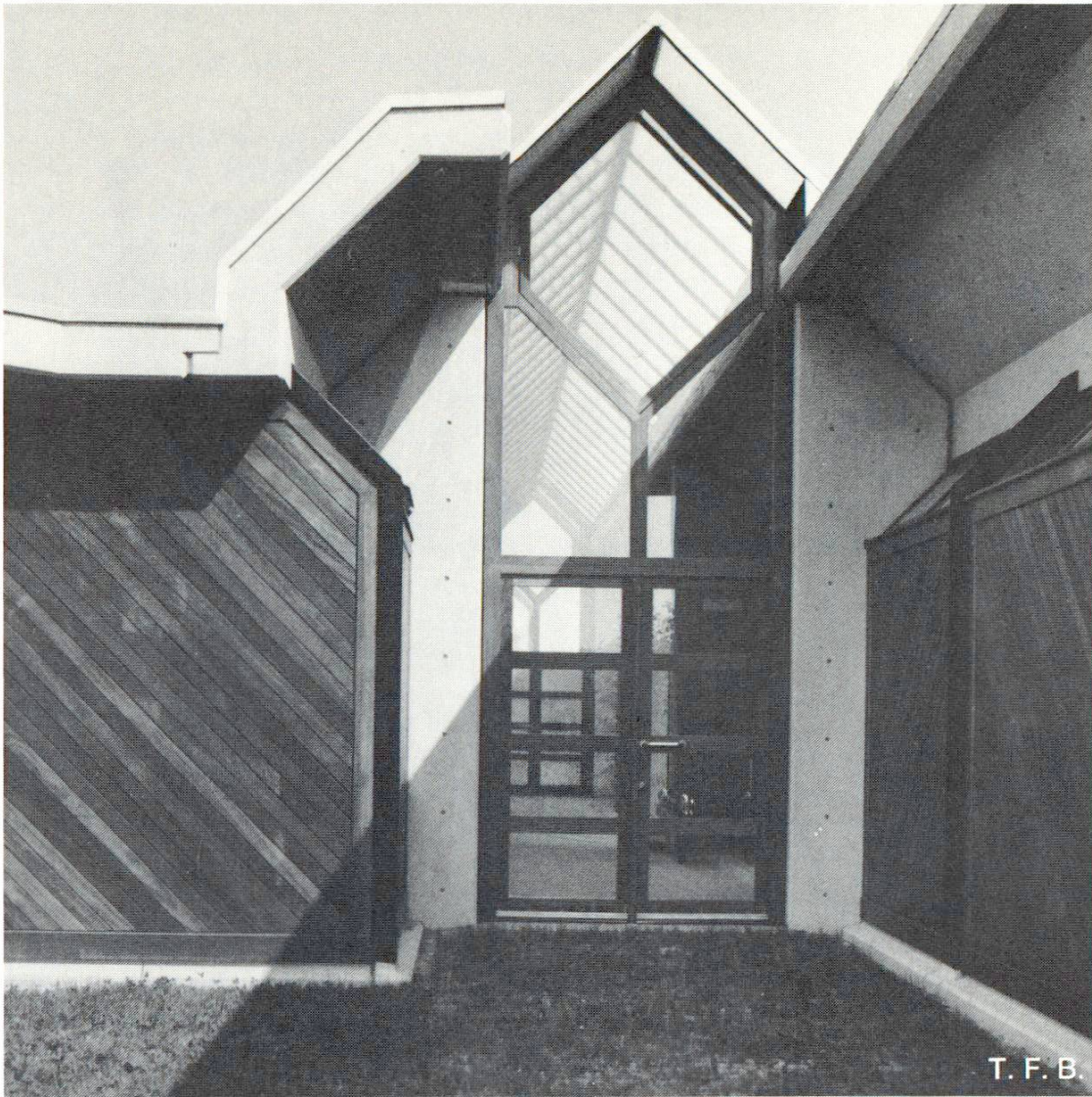
NUMMER 1



**Friedhofgebäude
Chilisbäum
Rümlang**

Bauherrschaft: Politische Gemeinde Rümlang
Architekt: Willi Egli, Architekt BSA, 8001 Zürich
Mitarbeit: O. Brügger





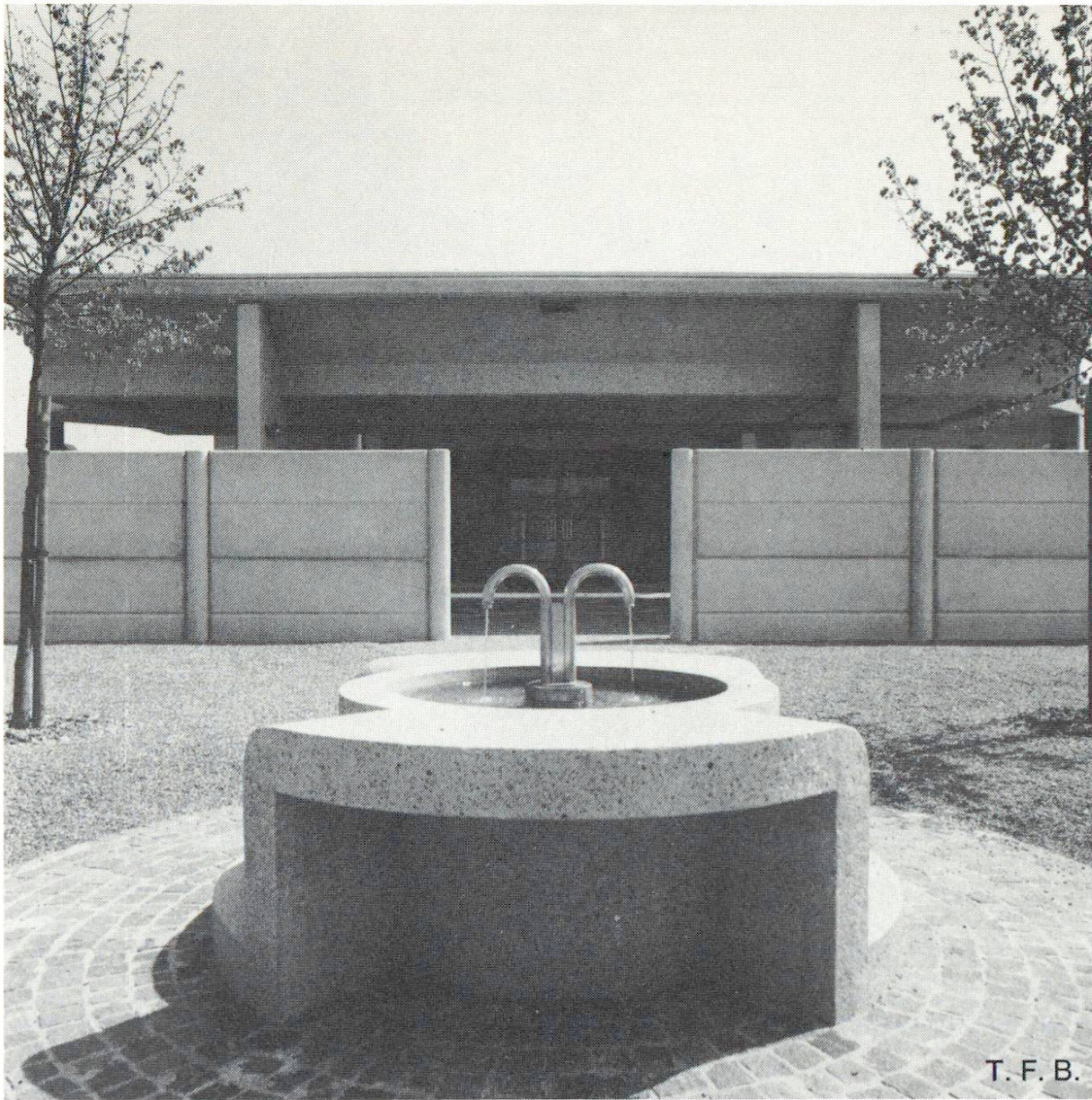
Das Dienst- und Aufbahrungshaus ist Bestandteil einer neuen Friedhofanlage im Südosten des Dorfes. Die unmittelbare Nachbarschaft von Industrie und Flughafen sowie das differenzierte Raumprogramm führten zur Lösung in Form der dreifach verstärkten Riegelbetonung der Gebäudestruktur (Werkhaus – Publikumshaus – offene Halle). Diese Teile treten selbständig mit den nach innen gewendeten Dächern und der entsprechenden Kopfausbildung mit den Dachwasserbrunnen in Erscheinung.

Trotz den grundlegend verschiedenen Räumen wurde eine bauliche Gesamtheit angestrebt. Die Räume werden ihrer



Funktion entsprechend durch die Ausgestaltung hierarchisch differenziert. Nach aussen bildet das grosszügig wirkende Betonskelett das ordnende Element. Dieses wird ausgefacht mit geschlossenen Holzwänden in Diagonalschalung. Fenster gibt es nur in Form von nicht einblickbaren Oberlichtern; das Innere wird nur da, wo Eingänge sind, vermittelt.

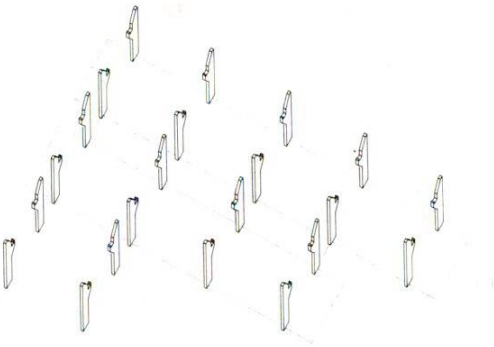
Der primäre Aufbau mit Betonelementen ist in konstruktiv klarer Form durchgebildet; Dachträgerhöhe und Stützenabstände stehen in einer sinnvollen Dimension. Die Rahmen bilden ein Schutzdach für die schrägliegenden Oberlichter und formen zusammen mit den Ausfachungspartien als Ganzes ein stark



plastisches, auch den Aussenraum prägendes Element. Jedes in Erscheinung tretende Material wurde versucht, in seiner charakteristischen Eigenschaft auch farblich zum Ausdruck zu bringen:

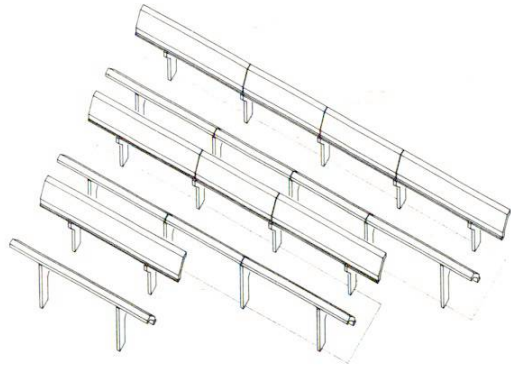
Betonelemente mit Mineralfarblasur,
Stahl- und Metallplatten dunkelblau-violett gestrichen,
braun-rötliches Iroko-Holz naturimprägniert.

6



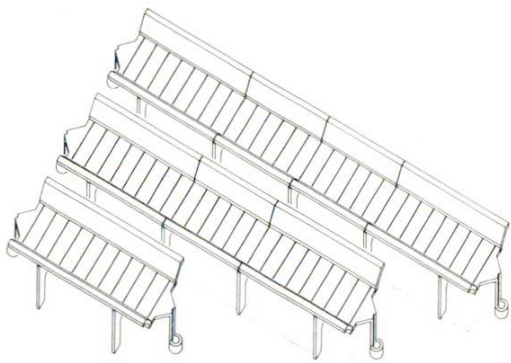
1. Phase

– Betonstützen auf Fundamentriegel



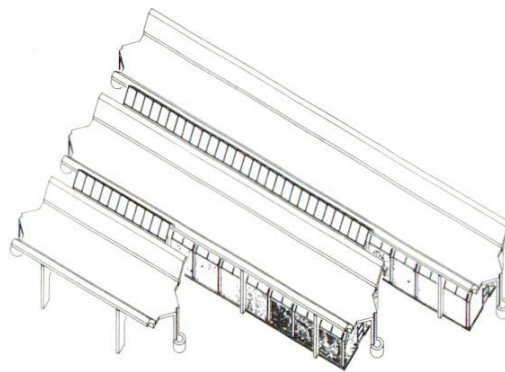
2. Phase

– Dachträgerprofile in Beton



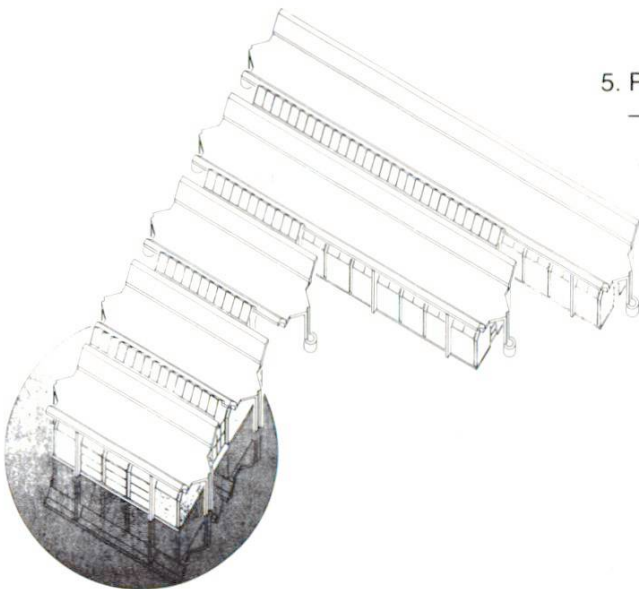
3. Phase

- Leichtbeton-Dachplattenelemente
- Abschlusselemente mit Dachwasserbrunnen in Beton



4. Phase

- Stahl-Montagestützen
- Fassadenelemente in Iroko-Holz
- Oberlichtverglasungen und Innenausbau



5. Phase / Erweiterung

- Ergänzung des gebauten Volumens durch eine spätere Abdankungskapelle

TFB

Zu jeder weiteren Auskunft steht zur Verfügung die
 TECHNISCHE FORSCHUNGS- UND BERATUNGSSTELLE
 DER SCHWEIZERISCHEN ZEMENTINDUSTRIE
 5103 Wildegg Postfach Telefon 064 53 1771